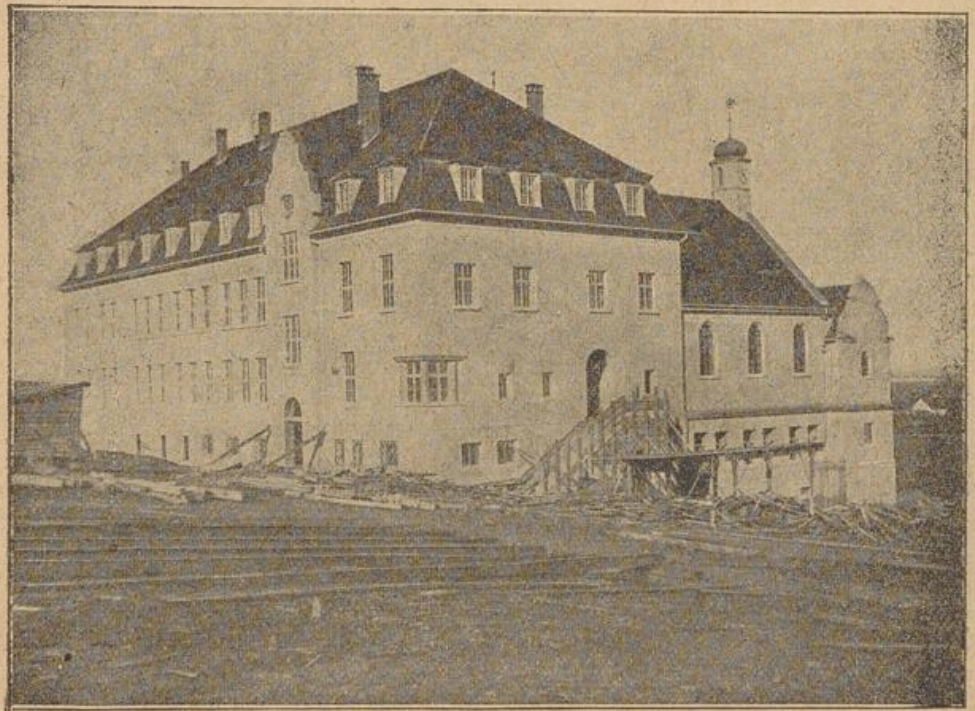




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aloysianum Lohr a. Main.

im Missionshaus St. Joseph zu, das zugleich Postulatshaus und Druckerei ist. Für heute können wir unsern Lesern nur die Außenansicht von St. Joseph vor Augen führen. Bald jedoch wird sich vielleicht Gelegenheit bieten, sie einen Gang durch unsere Druckerei machen zu lassen, damit sie sehen, wo und wie unsere Schriften entstehen. Wir glauben, ihnen damit eine Freude zu machen. Nur allzu gerne würde ich die Leser um ein Scherflein für den Bau einer Kapelle bitten. Aber ich fürchte, die Leser sagen mir, wenn der Schreiber dieses Artikels schon an Neujahr mit Betteln nicht mehr aufhört, was wird er erst dann während des Jahres tun. Aber ganz kann ich es doch nicht lassen, und so bitte ich denn unsere Wohltäter, auch des Postulatshauses St. Joseph zu gedenken und uns zu helfen zum Bau einer Kapelle. Gerne versprechen wir, zum Dank dafür den hl. Joseph für unsere Wohltäter zu bitten und das „Vergißmeinnicht“ und „Missionsglöcklein“ immer interessanter auszugestalten.



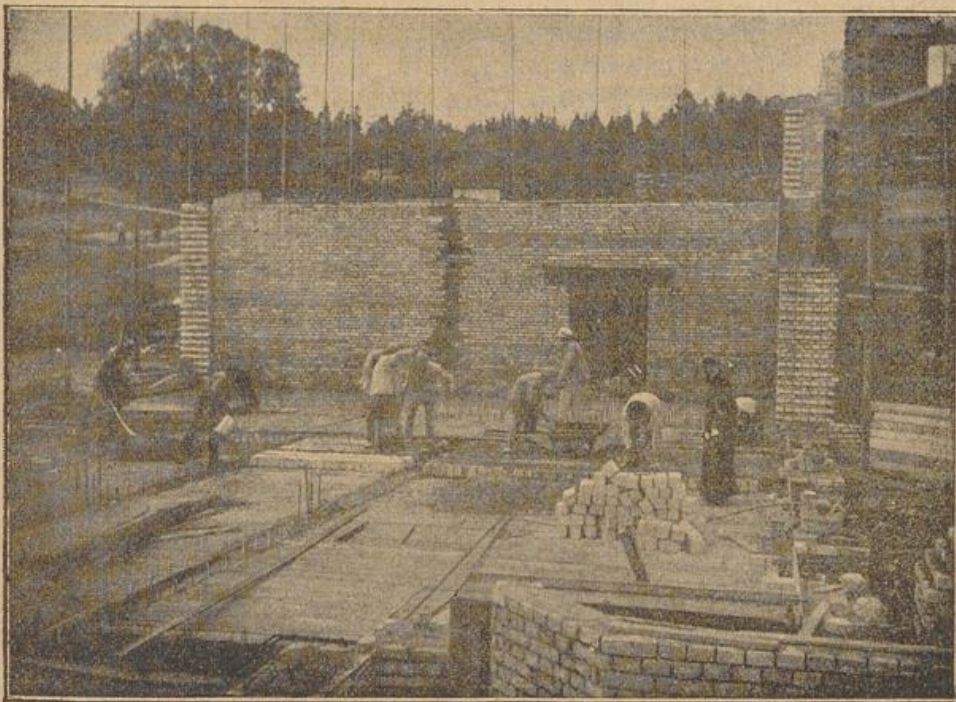
Seminar-Neubau in Reimlingen.

Mit dem, was im verflossenen Jahr in der Missionsdruckerei geschah, dürfen wir im allgemeinen zufrieden sein, zumal ja das erste Jahr immer ein Lehrjahr ist. Unter dem Schutze des hl. Joseph hat uns Gott reichen Segen verliehen, wenn auch die Früchte dieses Segens nicht allgemein in die Augen springen.

Aloisianum Lohr a. Main.

In Lohr im Aloisianum wurde im verflossenen Jahre gleichfalls mit allem Eifer gearbeitet. Hier sehnen die Studentlein den Tag und die Stunde herbei, wo sie wohl ausgerüstet mit den nötigen Vorkenntnissen nach Afrika ziehen dürfen, zur näheren, theologischen Vorbereitung auf das Priestertum. Als sie Zeuge sein durften, wie im November 25 Mariannhiller nach

Afrika ausgesandt wurden, da schlug manches Studentenherz höher und wurde im Streben nach Wissenschaft, sowohl der heiligen, als auch der weltlichen, neu gestärkt. Gewiß stiegen viele gute Gebete zum Himmel für die Glaubensboten, die auszogen, aber auch solche um die Gnade, selbst beharrlich zu bleiben und mit Lernen nicht nachzulassen, bis das Ziel erreicht ist. Im Aloysianum gilt, wie vielleicht kaum in einem Konvikt, der Satz des Philosophen „von der fröhlichen Wissenschaft“. Dies muß auch der Fall sein. Studium und Erholung müssen wechseln, um die Kräfte frisch zu halten. Weit macht das Aloysianum seine Tore auf, und es wird sich freuen, wenn es zum ersten Mai recht zahlreiche Studentlein in seine Räume aufnehmen darf. Dort werden sie unter der Führung des hl. Aloysius voranschreiten auf dem Wege zu Heiligtum und nur allzu rasch werden die Stunden und Jahre dahinfließen, dahinfließen in Arbeit und Freude, bis das Ziel erreicht ist und sie sich sagen können: „Hintreten will ich zum Altare, zu Gott, der meine Jugend erfreut.“



Herstellung einer Betondecke.

„Wächter, was schlägt die Stunde?“ Es war uns vergönnt, unsern Lesern einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr zu bieten. Was in diesem Jahre alles geschah, ist gewiß nicht wenig, und dankbaren Herzens gedenken wir all der Wohltaten Gottes, die uns zuteil wurden. Dankbar auch gedenken wir unserer Wohltäter, nicht zuletzt auch derer, die Gott im verflossenen Jahr in die ewige Heimat rief. Ihnen allen, Lebenden und Verstorbenen, gilt unser Gebet in allen unseren Häusern, hier in Europa und drüben in Afrika. Ist auch die Zukunft unseren Blicken verhüllt, so ist doch sicher, daß auch im neuen Jahr Gott uns seinen Segen geben wird; schickt er aber Kreuz und Leid, so wollen wir auch das annehmen. Wir beginnen das neue Jahr mit einem Rufe an den Welterlöser und dieser Ruf, er soll

uns in allen Tagen, guten wie bösen, Leitstern sein; dieser Ruf aber heißt: „Jesus unsere Zuflucht! Jesus unser Weg und unser Leben!“ Und wie die hl. Kirche an den Anfang des Jahres den Namen Jesus stellt, so stellen auch wir an den Anfang des Jahres seinen geheiligten Namen und rufen unsern Lesern zu:

Alles für Jesus!

Wer tut mit?

Von einem Leser des „Vergißmeinnicht“ im bayer. Wald wird uns unterm 9. Oktober u. a. geschrieben:

Dem guten Beispiel einer im „Vergißmeinnicht“ inserierenden Firma folgend, die mit ihrer ersten Spende den Grundstein legte für die Sammlung zur Unterstützung würdiger Missionszöglinge, um diesen von Zeit zu Zeit kleine Freuden zu bereiten, übersende ich mit gleicher Post auf Ihr Postscheckkonto Nürnberg 60 Millionen Mark zur Verstärkung dieses Fonds, mit dem Wunsche, daß möglichst alle Leser dieser Zeilen dem guten und gewiß Gott wohlgefälligen Werke ihre Unterstützung angedeihen lassen, sowohl durch ihre persönliche Mithilfe, als auch durch ihren Einfluß auf Verwandte und Bekannte. Gleichzeitig könnte auch die Verbreitung des „Vergißmeinnicht“ und des „Missionsglöcklein“, sowie des Mariannahiller Missions-Kalenders und des neuen Glöcklein-Kalenders mit bewirkt werden.

Möchte doch jeder Leser es sich angelegen sein lassen, die Heiden-Mission nach besten Kräften zu unterstützen. Im Hinblick auf unsere Missionare, die nur um Gotteslohn arbeiten und neben der glühenden Hitze im heißen Afrika Strapazen, Entbehrungen und Gefahren aller Art ertragen, ist es für uns wohl nur ein leichtes, ihnen zu helfen mit unserm Gebet, mit der Verbreitung ihrer Missionschriften und mit unserm, der Geldentwertung angepaßten Missions-Almosen.

Dadurch ziehen wir den Segen Gottes auf uns und unsere Familien herab und sammeln uns wertbeständige Schätze, die weder Rost noch Motten, noch die ständig fortschreitende Geldentwertung verzehren.

In der Todesstunde, wo der Mensch alles verlassen muß, was ihm hienieden lieb und teuer war, wird sich die Barmherzigkeit Gottes ganz besonders über jene ergießen, die sich während ihres Lebens auch der armen Heiden erbarmten und ihr Scherflein beigetragen haben zur Ausbreitung des Reiches Gottes im Heidenland; die dadurch unseren Missionaren die Erfüllung des göttlichen Auftrages ermöglichen: „Gehet hinaus in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes“; die diesen durch ihr Gebet und ihr Almosen geholfen haben, unsterbliche Seelen für Christus und den Himmel zu gewinnen. Wie werden diese geretteten Seelen in der Todesstunde jeden Missionsfreundes am Trone Gottes flehen, daß Gott sich seiner erbarmen und ihn, dessen Mitwirkung für die Mission im Heidenlande sie den Himmel verdanken, zum Lohne nun auch in die ewigen Freuden des Himmels aufnehmen möge. Deshalb, liebe Leserin, lieber Leser, was du in der Todesstunde wünschen wirst, getan zu haben, das tue jetzt: Unterstütze die Missionen!

Unterstütze sie besonders jetzt in der furchtbaren Teuerung, wo allein die Heranbildung der Missionare, die in der Regel nicht von reichen